



Flugpolizei: Eurocopter bei einem Überwachungsflug über dem Rathausplatz in Wien; Seilbergübung.

# Unterstützung aus der Luft

**Die Pilotinnen und Piloten der Flugpolizei absolvierten im vergangenen Jahr 4.274 Einsätze. Deutlich gestiegen ist die Zahl der Suchflüge nach Abgängigen.**

Die Hubschrauber der Flugpolizei des Innenministeriums waren 2011 insgesamt zwar weniger lang in der Luft als im Jahr davor, die Zahl der Suchflüge nach abgängigen Menschen ist aber deutlich angestiegen – 2011 waren es um 91 Flugstunden mehr als 2010. Insgesamt absolvierten die Pilotinnen und Piloten bei 10.684 Flügen 4.434 Flugstunden. 1.161 Flüge betrafen die staatspolizeiliche Tätigkeit. Dazu kamen 2.020 kriminalpolizeiliche und 3.354 sicherheitspolizeiliche Flüge. Die Anzahl der Flüge zur Rettung unverletzter Personen stieg von 674 auf 791 Flüge im Jahr 2011 an. Die Errichtung der Außenstelle Schwechat der Flugeinsatzstelle Wien-Meidling im Oktober 2010 führte zu einer Reduktion bei den Flughafenüberwachungsflügen um 129 Flugstunden, da die Flüge von Meidling nach Schwechat und umgekehrt für diese Einsätze entfielen.

**Die Flugpolizei** verfügt über 16 Hubschrauber. Sieben sind Polizeihubschrauber der neuesten Generation vom Typ *EC 135 P2+* (Eurocopter), vier von ihnen sind mit Wärmebildkameras und Suchscheinwerfern ausgestattet. Derzeit stehen der Flugpolizei 37 Piloten und 3 Pilotinnen, 18 lizen-

zierte Techniker und 12 Bedienstete für technische und administrative Aufgaben zur Verfügung.

Die Besatzung des Hubschraubers besteht aus einem Piloten und einem Flight-Operator oder einem FLIR-Operator. FLIR-Operatoren haben die Aufgabe, speziell nachts den Luftraum mit dem FLIR-Gerät zu überwachen. FLIR bedeutet „Forward Looking Infra Red“. Die Infrarotkamera detektiert Wärmequellen wie Lebewesen und Brandherde. Abhängig von der Umgebungstemperatur können auch geringste Temperaturunterschiede (bis zu 0,2 Grad Celsius) lokalisiert werden.

Die Flight-Operatoren wirken als Crewmitglieder nicht nur bei Rettungen und Bergungen mit, sondern stehen auch für alle sicherheitspolizeilichen Aufgaben zur Verfügung, bei denen ein Hubschrauber zum Einsatz kommt. Sie sind auch für die Sicherheit rund um den Hubschrauber bei Landungen und Abflügen zuständig.

Die Wartung der Polizeihubschrauber erfolgt von hoch qualifizierten Luftfahrzeugtechnikern an den Standorten Wien-Meidling, Salzburg und Klagenfurt.

Die Gefahr, die mit der täglichen Arbeit des Polizeihubschrauberpiloten verbunden ist, wurde durch den Flug-

unfall im Frühjahr 2011 verdeutlicht. Am 30. März 2011 stürzte ein Polizeihubschrauber der Type *EC 135* im Bereich des Achensees in Tirol bei einem Einsatzflug aus bisher ungeklärter Ursache ab. Der Pilot und drei Besatzungsmitglieder starben.

**Retten aus der Luft.** Mit Hubschrauber-Einsätzen wurden viele Menschenleben gerettet: Am 30. Dezember 2011 änderte ein Hobbybergsteiger aus Braunau während einer Schneeschuhwanderung seine Route über das Feuerkogelplateau in Oberösterreich wegen eines plötzlich auftretenden Schneesturms. Dabei verlor er die Orientierung. Trotz guter Ausrüstung stürzte er im steilen Gelände ab und verstauchte sich den Knöchel. Dabei verlor er seine Stirnlampe. Ein Weiterkommen war nicht mehr möglich. Zwischen zwei Felsen fand der 44-Jährige einen Biwakplatz und setzte per Handy einen Notruf ab. Eine Suchaktion bei Dunkelheit blieb vorerst ergebnislos. Mitarbeiter der Polizeiinspektion verständigten am nächsten Morgen die Flugeinsatzstelle Linz-Hörsching. Die Besatzung des dortigen Polizeihubschraubers konnte den Verletzten trotz starken Windes mit dem 70 Meter langen Seil retten. *Peter Weichselbaum*

FOTOS: BML/FLUGPOLIZEI, EGON WEISSENER